

Laibacher Zeitung

N^r 96.



Donnerstag

den 30. November

1837.

Illyrien.

Das Subernium hat dem William Molline, Director und Interessent der hierortigen Zucker-Raffinerie, das angeforderte k. k. Landesfabriksbefugniß zur Errichtung einer Baumwollen-Spinnfabrik in Laibach, mit den gefällig damit verbundenen Begünstigungen, zu verleihen befunden.

Laibach am 9. November 1837.

Wien, den 23. November.

So eben aus Triest einlaufenden Nachrichten zufolge sind Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann und Sr. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen am 19. Nachts um halb 12 Uhr am Bord des k. k. Dampfschiffes „Marianna“ im erwünschtesten Wohlseyn im dortigen Hafen angelangt. — Beide hohe Reisende sind am folgenden Morgen in die vierzehntägige Contumaz getreten, in welche die Reisetage mit dem Sanitätswächter am Bord vom 15. d. M. an eingerechnet werden. (Öst. B.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Mailand, den 14. Nov. Die Vorarbeiten zum Baue der Eisenbahn von Venedig nach Mailand werden wirksam und eifrig betrieben. Die geodetischen Operationen, welche in den venetianischen Provinzen schon mit 25. August begonnen hatten, nahmen nun seit dem Beginne d. M. auch in den mailändischen Provinzen ihren Anfang. Sechzehn Ingenieure arbeiten unter der Oberleitung des Hrn. Milani auf den verschiedenen Puncten der vorgezeichneten Linie vertheilt, und bald werden ihnen noch mehrere zugesellt werden. Die Bahnlinie ist ihrer ganzen Länge nach bereits ausgesteckt, die Nivelirungs-

arbeiten von Venedig bis Padua sind vollendet, und jene in der Umgegend von Vicenza schon sehr weit vorgerückt. (W. v. L.)

Preußen.

Köln, 14. November. Wir geben aus zuverlässiger Quelle die Nachricht, daß das erste königliche Rhein-Seeschiff, die Schoonerbrigg „der Rhein“, geführt von Capitän Hermann Otto, am 6. d. M. Mittags von Helvoetsluis ausgelaufen und nach einer ungewöhnlich schnellen und glücklichen Fahrt von nur 20 Stunden zu Marsgate (Themsemündung) am 7. dieses Morgens 7 Uhr vor Anker gegangen ist.

(Prg. 3.)

Schweden und Norwegen.

Als der König am 20. vorigen Monats seinen Einzug in die Hauptstadt hielt, welcher unter Anderm durch Abfeuerung des königlichen Saluts von 128 Schüssen vom Schiffsholm in zwei Umgängen gefeiert wurde, war es gerade der Jahrestag des ersten Einzuges Seiner Majestät in Stockholm als schwedischer Thronfolger vor 27 Jahren, und der Oberstatthalter der Residenz nahm in der Anrede, die er Namens des Magistrats und der Bürgerschaft an den König hielt, hierauf Bezug. In den verbindlichsten Ausdrücken erwiederte der Monarch unter Anderm, daß, obgleich seit Ihrer ersten Ankunft ein Theil der damaligen Generation abgetreten sey, Seine Majestät gleichwohl, nach Verlauf von 27 Jahren, bei den Einwohnern Stockholms dieselbe Hingebung, denselben Eifer, die Redlichkeit und nie schwankende Treue wieder fänden. Sie versicherten den Magistrat und die Einwohner der Hauptstadt der Unwandelbarkeit Ihrer Gesinnung gegen sie, und daß Sie täglich zu der Vorsehung Ihr Gebet um deren Wohl hinausschickten. (Öst. B.)

Frankreich.

Aus Toulon erfährt man, daß das Packetboot *Styr* mit dem Leichnam des Generals Damremont dort erwartet wurde. Man hatte eine Capelle außerhalb der Stadt ausgeschmückt, wo derselbe während der Quarantaine aufgestellt werden soll. (W. 3.)

Nach den letzten in Toulon eingegangenen Briefen aus Bona kamen dort nur noch einzelne Cholerafälle vor; auch in Constantine hat die Krankheit bedeutend nachgelassen. — Ein am 11. November in Toulon eingelaufener tunesischer Brigg brachte Desjessen, die sogleich nach Paris überbracht wurden. Man sagt, der Bey von Tunis sey sehr lüstern nach dem Besitz von Constantine, und erneuere den, schon unter Marshall Clausel gemachten Vorschlag, ihm diese Provinz gegen Tributzahlung zu überlassen. — Zum Empfang des Herzogs von Nemours werden in Toulon Triumphbögen, Wälle u. s. w. vorbereitet. Die in Constantine eroberten Fahnen befinden sich auf dem Dampfschiffe „Phare“; es heißt, der Prinz wolle sie selbst seinem königlichen Vater überreichen. Die Leiche des Generals Damremont wird, nach beendigter Quarantäne, unter einer Salvo von 7 Kanonenschüssen von den Schiffen und den Wällen, und unter Paradirung der gesammten Garnison, nach Paris abgeführt werden; ein Adjutant des Kriegsministers, ein Geistlicher und zwei decorirte Unteroffiziere begleiten sie.

Die Stadt Algier will dem General Damremont eine Statue errichten; in Marseille ist deshalb eine Subscription eröffnet worden. (Öst. B.)

Der Toulonnais schreibt vom 12. November: Eine auf unserer Rhebe angekommene tunesische Corvette hat gestern der Marine und dem Lande die gewöhnliche Begrüßung gemacht. Die Depeschen, welche dieses Schiff mitgebracht, sollen von der höchsten Wichtigkeit seyn, und der Commandant hat gebeten, sie sogleich nach Paris abzufertigen. Er scheint sogar im Sinne zu haben, nach überstandener Quarantäne sich selbst dahin zu begeben, um die ihm aufgetragene Mission bei dem Ministerium zu erfüllen. Dem zufolge, was man uns von Tunis schreibt, scheint der Bey jener Regenschaft, in welcher man auf das Beylic Constantine mit lüsternen Augen blickt, den Vorschlag gemacht zu haben, man möchte ihm das Gouvernement mittelst eines jährlichen großen Tributs überlassen. (Alg. 3.)

Der *Moniteur* zeigt an, daß General Perregaur an den Folgen der Wunde, welche er an der Seite des Generals Damremont erhalten, gestorben ist.

Bereits vor langer Zeit war die Rede davon, aus den französischen Besitzungen in Nord-Afrika ein Vice-Königthum zu bilden, und den Herzog von Nemours zum Vice-König zu ernennen. Dies Project datirt von der ersten Expedition nach Constantine, ihr unglücklicher Ausgang hatte damals darauf zu verzichten genöthigt. Jetzt hofft man, von der nächsten Legislatur die nöthigen Geldbewilligungen für die Ausführung dieses Projectes zu erhalten.

Paris, 13. Nov. Marquis von Salbancha ist von England in Calais angekommen, und reist nach Paris. (Prg. 3.)

Spanien.

Einem Schreiben aus Burgos vom 2. d. M. (in der Charte) zufolge soll der Hauptchef der in den Sierra's von Castilien zurückgebliebenen Carlisten ein gewisser Marron seyn, und in der letzteren Zeit mit Merino, Vinuesa und Blanco, bei Mansilla, Huerta de Abajo und Huerta de Arriba gestanden haben. (Öst. B.)

Man schreibt aus Murcia vom 4. November: Am 31. October um 1 Uhr 58 Min. hat man in dieser Hauptstadt eine heftige Erderschütterung verspürt. Dieses Erdbeben hat in der Richtung von Norden nach Süden Statt gefunden. Die Atmosphäre war in diesem Augenblicke erstickend. Die Stöße haben 8 bis 10 Secunden gedauert. Die Bevölkerung hat nicht gelitten, allein sie ist erschreckt worden. Zu Torre Vieja hat sich an demselben Tage um 2 Uhr Nachmittags ein Erdbeben verspüren lassen. Seine Heftigkeit kann mit jener vom Monate März 1829 verglichen werden. Von 2 Uhr bis 9 Uhr Früh hat man 400 Stöße ohne weitere Zwischenräume, als einige Minuten, von einem Stoße zum andern, verspürt. Die Einwohner waren in Bestürzung, viele Häuser sind erschüttert worden. Selbst die festesten Gebäude sind von der Erschütterung nicht frei geblieben.

Briefe aus Bayonne sprechen von Zurüstungen zu einer neuen Expedition, die von den Carlisten mit größter Thätigkeit betrieben werden; bedeutende Summen seyn in Bayonne eingetroffen, um Lieferungen von Tuch, Schuhen und andern Artikeln für die Carlistische Armee zu bezahlen. (W. 3.)

Nach Berichten aus Logrono vom 5. schickt sich Espartero an, eine Bewegung gegen Estella zu machen; Leon soll in der Ribera, Zabala gegen das Centrum und Triarte auf dem linken Flügel operiren. In Elisendo soll ein herrliches Hospital zur Winter-

Kesseln des Don Carlos eingerichtet werden. Espartero ist an der Spitze von 9 Bataillonen und 4 Escadronen am 7. d. nach Lodosa aufgebrochen; 9 weitere Bataillone und 2 Batterien sollen ihre Operationen mit denen dieses Corps des Grafen Aluchana verbinden. Ganz befehligt in Estella. (Allg. Z.)

Briefen aus Saragossa vom 10. November zufolge war der General Don Santos San Miguel am Abend zuvor daselbst eingetroffen, um an Carrera's Stelle das Commando zu übernehmen. Er war von General Nogueras begleitet, der mit den Pferden, die zur Bespannung der Artillerie der Armee des Centrums gedient hatten, zurückgekehrt war, worüber die Einwohner nicht sehr erfreut zu seyn schienen, da sie neue Geldforderungen von Seite dieses Generals befürchteten. — Denselben Briefen zufolge war Draa am 5. mit elf Bataillons von Leruez nach Chelva aufgebrochen. Ein Versuch der Carlisten, sich der Stadt Caspe zu bemächtigen, soll misslungen, und selbe genöthigt worden seyn, sich auf Maella und Alcaniz zurückzuziehen. (St. B.)

Bayonne, 14. Nov. General Espartero ist am 10. Nov. in Pamplona mit 18 Bataillonen und 500 Reitern eingerückt. Am folgenden Tage stieß die Brigade Ulibarri zu ihm. Von Bayonne wurde nach Valcarlos eine große Menge Weis abgeschickt. Man vermuthet, der Obergeneral habe die Absicht, die Linie von Pamplona nach der Gränze über Zubiri herzustellen. Die Behörden von Navarra wurden erneuert, und die Instruction gegen die Mörder Saarsfelds, die meistens nicht mehr in Pamplona sind, hat begonnen. Der Angriff der Carlisten gegen Guetaria war ernstlicher, als man angekündigt hatte. Drei ihrer Compagnien, die bis zum innern Parapet vorgebrungen waren, wurden fast ganz aufgerieben. Die Carlisten zogen sich in der Richtung der Armee des Don Carlos gegen Orduna zurück.

Telegraphische Depesche. Perpignan, 15. Nov. Cabrera stand am 7. zu Vorrente, eine Stunde von Valencia. Er hatte 10,000 Mann, 500 Reiter und 5 Feldstücke bei sich. Seine Truppen plünderten die Dörfer der Huerta. Die aus 1200 Mann und den Einwohnern von Valencia bestehende Besatzung machte keinen Ausfall. — Am 11. waren in Barcelona fünf Bataillone Nationalgarde, jedes zu 1000 Mann, organisirt. Man hatte neue Eingangsgebühren in dieser Hauptstadt festgesetzt. 4000 Insurgenten, die in die Nähe von Igualada gekommen waren, zogen sich bei Annäherung der Truppen der Königin in das Gebirge zurück. (Allg. Z.)

Die Madrider Zeitung enthält ein Königl. Decret, wornach der Hafen Santa Cruz de Santiago auf Teneriffa und andere Häfen auf den Canarischen Inseln für den fremden Handel eröffnet worden sind.

Nach Carlistischen Berichten ist es die Absicht des Don Carlos, Pampeluna oder Bilbao im Winter anzugreifen. Nach andern ist der Infant Don Sebastian zum Übergang über den Ebro bereits gerüstet. Der Constitutionnel schreibt hierüber, es sey zu befürchten, daß die Generale Leon und Ulibarri nicht genug Truppen hätten, um den Übergang von 12,000 Mann, die der Infant befehligt, zu verhindern. — Über Draa berichtet dasselbe Blatt, er habe in dem Gefechte bei Chers drei Bataillone und seine Artillerie verloren. Nach andern Berichten hat er dagegen die Verbindungen zwischen Valencia, Arragon und Madrid wieder hergestellt, nachdem ihm die Regierung Befehl erteilt hatte, seine Bewegungen zu diesem Zwecke einzurichten, bevor er Cantavieja angreife.

Der Moniteur vom 15. November enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 13. November: „Espartero ist am 10. mit 23 Bataillonen und 11 Escadronen in Pampeluna eingerückt. Man versichert, er beabsichtige, die Urheber des dertigen Aufstandes eben so zu züchtigen, wie die Meuterer zu Miranda.“

Die Gazette von Madrid enthält 2 Berichte Draa's über seine Niederlage, die als unbedeutend vorgestellt wird. Seiner Angabe nach wurde er in den Engpässen überfallen, und erlitt einen Verlust von 90 Verwundeten und 12 Todten. (W. Z.)

Der General Utaix hat wirklich den Befehl erhalten, das Vicekönigthum von Navarra zu übernehmen und der Brigadier Don Diego de Leon ist mit 800 Reitern, einigen Bataillons Infanterie und Artillerie mit dem Generalcommando der Ribera beauftragt; er soll in diesem Theile der Provinz gegen den Feind agiren.“

Am 16. hatte man in Paris Briefe und Zeitungen aus Madrid vom 7. und 8. November erhalten. Nach einem Artikel des Mundo scheint es, daß am 7. ein ernsthafter Aufstand in der Hauptstadt ausbrechen sollte, der aber, da die Regierung zeitig genug Wind davon bekommen hatte, vereitelt wurde. Der Plan der Verschwornen war, alle Gefangenen in den verschiedenen Kerkern der Hauptstadt zu befreien, sich der Posten an der Puerta del Sol, bei den Consejos, auf der Plaza mayor &c. zu bemächtigen, die reine Constitution (von 1812) zu proclamiren und mehrere einflußreiche Personen, un-

ter dem Vorwande ihrer Verbindung mit der gemäßigten Partei, zu ermorden.

Oberstlieutenant Ferrari, Befehlshaber der Fremdenlegion, hat in Betreff derselben ein Schreiben aus Jaca an den Kriegsminister in Madrid erlassen, worin er auf die Dienste, welche dieses Corps noch kürzlich der Sache Christinens geleistet hat, und auf den gänzlichen Mangel an allem Nothwendigen aufmerksam macht, in welchem sich dasselbe befindet. Am Schluß bittet er um den rückständigen Sold, und hofft, der Kriegsminister werde durch Vorenthaltung desselben die Legion nicht zwingen, die Sache, welche sie bisher vertheidigte, aufzugeben und nach Frankreich zurückzukehren. (Öst. B.)

Großbritannien.

Das Wasser ist aus dem Themse-Tunnel ausgepumpt, die nicht sehr bedeutende Öffnung des letzten Einbruchs verstopft, und die Arbeit soll sogleich wieder vorgenommen werden. Die Leiche des ertrunkenen Arbeiters fand man im Schilde; sie wird, wie in solchen Fällen gebräuchlich, von dem Coroner besichtigt werden. (Allg. Z.)

Die Morning-Chronicle sagt mit Hinsicht auf das Fest in der City: „Seit der Regierung der Königin Elisabeth haben wir kein Beispiel einer jungfräulichen Königin gehabt, die sich so mitten unter ihre Unterthanen stellte und ihre aufrichtige Huldigung empfing. Victoria sah in der That wie eine Königin aus, und selbst in ihren anmuthigen Verbeugungen gegen die große Menge schien sie sich ihres erhabenen Ranges, jedoch nicht weniger dessen bewußt, was dem Volke, über das die Vorsehung sie gesetzt, zukomme. Das Volk blickte auf, als sie auf die Beschützerin seiner gerechten Freiheiten, und sie auf das Volk, als auf die Stütze ihres Thrones.“

(W. B.)

Rußland.

Die preussische Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus Odessa vom 2. November: „Leider habe ich Ihnen die traurige Mittheilung zu machen, daß gestern in einer unserer Vorstädte, die Moldowanka genannt, zwei plötzliche Todesfälle in Folge einer Krankheit vorkamen, die eine sofort ernannte Commission von Ärzten für die Pest erklärte. Es sind augenblicklich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ge-

trossen worden, und bereits heute sind 17 Häuser, deren Bewohner mit jener Vorstadt seit gestern in Berührung waren, geschlossen und unter militärische Bewachung gestellt worden. Heute wird auch die Stadt selbst, die ohnedieß schon mit Rücksicht auf den hiesigen Freihafen von der Provinz streng abgesondert ist, gesperrt und so alle Verbindungen mit dem Innern des Reiches abgebrochen werden. Vermuthlich ist die Krankheit durch geschwizdrigen Verkehr mit einem Fahrzeuge eingeschleppt worden, welches, mit Holz beladen, von den Donaumlündungen hier eingelaufen war, und an dessen Bord, während es in der Quarantaine sich befand, mehrere Leute an der Pest gestorben sind. — Morgen wird eine Versammlung der angesehensten Einwohner Statt finden, um in der Stadt selbst die nothwendigen Vorkehrungen zu treffen; vorläufig wird jedoch die innere Verbindung noch ungehemmt bleiben.“ (Öst. B.)

China.

Die kaiserl. russische Akademie der Wissenschaften erhielt von ihrem correspondirenden Mitgliede, dem Mönche Hyacinth, statistische Notizen über China, aus welchen wir Folgendes entnehmen: Nach den Verzeichnissen, die im Jahre 1812 aus den Gouvernements eingeschickt wurden, und welche dem Kaiser auf gelbem Papier vorgelegt werden, zählte das Reich im Ganzen 361,691,430 Seelen. Jede Familie oder jedes Haus erhält von der Localobrigkeit eine sogenannte Thortafel, zum Aufschreiben der Hausbewohner; diese wird jedes Jahr verändert. Beim Wechsel dieser Tafel werden die nicht mehr im Hause Befindlichen ausgestrichen, die Hinzugekommenen aber eingetragen. Über jede 10 Häuser ist ein Aufseher ernannt. Die chinesischen Truppen zerfallen in zwei Abtheilungen. Die erstern werden aus den Fahnen gewählt, und heißen deswegen Fahnen-Truppen, die letztern haben eine grüne Fahne, und werden deswegen die Truppen der grünen Fahne genannt. Die erstern (266,000 Mann) bilden die Garnisonen in den wichtigsten Plätzen des Reichs, die Truppen der grünen Fahne (666,300 Mann) aber die innere Wache. Von den Fahnen-Truppen sind in Peking 80,000 mit 3000 Offizieren. Einen besondern Militärstand bilden die aus der Mandschurei nach China gekommenen Mongolen u. Diese formiren 2088 Compagnien und 1828 1/2 Escadronen; die erstern zählen 313,200 und die letztern 274,275 Mann. (B. v. L.)